

Saale-Beitung.

Erchundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Specialisten...
...aus Halle mit 20 Pf. bezogen und in
...Annahmestellen und aller
...Kameras-Expositionen angenommen.
...Klammern die Seite 75 Pf. für Halle,
...auswärts 1 Mt.

Ercheint täglich einmal,
Sonntags und Montags ausnah.

Redaktion und Druck-Verlag:
Halle, Gr. Brauhausstraße 17;
Verlagsdirektion: Markt 24

Bezugspreis
Die Halle vierteljährlich bei postnahl.
Zahlung 2,50 Mt., durch die Post
bestellen 2,75 Mt., ansehl. Bestellungengebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für anderwärts eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Redaktion nur mit Cassenabgabe:
„Saale-Be.“ gefällig.
Bestenhaber der Redaktion Nr. 1149;
der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der
Kommunikations-Abteilung Nr. 1133.

Nr. 231.

Halle a. S., Sonnabend, den 18. Mai.

1912.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“
werden unausgesetzt von allen Postanstalten und unseren
Expeditionen angenommen.

Zündstoff!

Halle, 18. Mai 1912.

Es ist neuerdings im sozialistischen Lager Mode geworden, Preußen zu beschimpfen. Im Abgeordnetenhaus sammelte sich der Groll an; in der preussischen Landtags wurde die Bombe gezündet, die gestern im Reichstage geplatzt worden und mit ziemlich lautem Knall explodiert ist. Am 25. v. M. unterstrich der Genosse Stroebel im Abgeordnetenhaus eine satirische Auslassung Liebknechts über Rußland (der das Zarenreich „den barbarischsten und verächtlichsten aller Staaten Europas“ nannte) mit dem um einige Potenzen verminderten Zwischenruf: „Aber Preußen.“ Im Reichstag zog gestern der Genosse Stroebel, Herr Seydewitz, an demselben Strang. Er stellte die Androhung der Einverleibung Elsaß-Lothringens in Preußen mit einer „an Zucht und Strafe“ grenzen Disziplinierung, mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, mit der Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes“ gleich.

Der Präsident des Reichstages hatte diese Bemerkung, die höchstwahrscheinlich noch nicht einmal innerhalb der sozialdemokratischen Fraktion unbestrittene liebevolle Zustimmung finden dürfte (in einer sündhaften Kammer wurde es ganz undenkbar, daß ein Sozialdemokrat in dieser verächtlichen Weise von seinem eigenen Vaterland sprechen könnte!) ebenfalls nicht genau gehört und infolgedessen nicht a tempo gerügt. Durch die Unruhe auf der Rechten des Hauses und durch den Reichstagsler aufmerksam gemacht, wurde Präsident Kämpf dann veranlaßt, dem Gehörten Scheidemanns, zu dessen Lieblingsphrasen historische Exkursionen in die Geschichte der Hohenzollern und Preußens gehören, sorgfältigere Beachtung zu schenken. In „Ordnungsrufen“ hat es denn auch nachher nicht mehr geblieben und in der nachträglichen, auf Grund des Stenogramms vorgenommenen Rüge, die Scheidemann vom Präsidenten wegen einer die Ehre Preußens schwer verletzenden Äußerung erhielt, liegt die beste Garantie dafür, daß der Präsident entschlossen ist, derartige Ausbrüche sozialdemokratischer Hasses gegenüber den sühnenden und größten Bundesstaat des Deutschen Reiches auf keinen Fall zu dulden.

Die Blätter der Rechten, die sich heute bemühen, wegen des ihrer Meinung nach zu spät erfolgten Ordnungsrufes, dem ihnen verhassten Reichstagspräsidenten ein auszuweisen, wo sich nur immer Gelegenheit bietet, seien daran erinnert, daß es eine, beinahe Menschentrafik übersteigende Leistung ist, Stundenlang von dem hohen Stuhle aus den erwiderten Reden der Abgeordneten zu folgen, und daß es bei dem fast unaufhörlichen Stimmengewirr, bei den zahllosen Zwischenrufen — ein gemessenhafter Parlamentsprotokoll hat bis zum 9. Mai in dem viel stilleren Abgeordneten nicht weniger als 1008 Zwischenrufe gezählt, die allein von sozialdemokratischer Seite kamen — nur zu leicht passieren kann, wenn die eine oder andere Redewendung, von dem Gemummel und Beifallssturm unterbrochen, das Ohr des Präsidenten nicht erreicht.

Auch der konservative Landtagspräsident Herr von Trefka konnte in der Landtagsung am 25. v. M. erst in achtung, zum Schluß der Sitzung, als das Stenogramm vorlag, den Abg. Stroebel zur Ordnung rufen; sein Mensch wird dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses deshalb einen Vorwurf machen wollen.

Es ist tief bedauerlich, daß die parlamentarischen Verhandlungen heute auf ein Niveau gesunken sind, daß der Präsident auf dem Katheder mehr den Aufpasser, als die repräsentierende Persönlichkeit darstellt, daß das Formular für politische Hülse auf den Affen des Präsidententisches oben an liegt. Die Schuld daran trägt einzig und allein die Sozialdemokratie, die immer und ewig von der Freiheit der Meinungsäußerung redet und schreibt und neben dieser Freiheit, sobald sich die Vertreter der bürgerlichen Parteien ihrer bedienen wollen, den Galgen mit der Jakobinermühle errichtet. Mit dieser Methode der Verhöhnung parlamentarischer Sitten, die unumgänglich wäre, wenn der alte Stroebel das Heft noch so fest in Händen hätte wie vor einem Jahrzehnt, arbeiten die jüngeren Jahrgänge der Sozialdemokratie auf den Untergang des Parlamentarismus hin; sie pflegen das Feld der altpreussischen Scharfmacher, die auf einen Konflikt und auf Auflösung des Reichstages schon seit Beginn dieser Tagung lauern und der Regierung den Bruch mit der Volksovertretung als Mittel zum Ziel souffrieren. ... Aber der Leidenschaft im Parlament, das im Gegensatz zur Volksovertretung weniger positiver Arbeit dienen soll, das Vorrecht läßt, gibt

die Beznunft aus den Händen und bringt das Schiff auf die Sandbank. Die neuerdings in unseren Parlamenten von den Genossen geübte Leidenschaft, die nichts gemein hat mit dem von Lamartine den Girondisten an nähermühten Fanatismus, der zwar verschleiert, aber auch erhebt — mag in der Volksversammlung, die nicht zufrieden ist mit dem Beschluß auf die Zukunft, ein guter Rekonvaleszenz sein, auf dem Forum in Berlin, in dieser dramatisch aufgeregten Form zum Ausdruck gebracht, entwürdigt sie Deutschland, kompromittiert sie das Ansehen des Reiches und eines durch eine traurige Geschichte ohne gleichen Jahrhunderte hindurch auseinandergerissenen Volkes, das gerade dem Staate, den die Sozialdemokraten heute am meisten beschimpfen, seine Einigung und seine Nachbesserung zu danken hat.

Zutreffend und wichtig erklärte in der letzten Versammlung des „Liberalen Vereins“ der Landtagsabgeordnete Lippmann, als er den Zwischenruf Stroebels im Abgeordnetenhaus geisterte: „Das Urteil, das Dr. Liebknecht über Rußland gefällt hat, mag in manchem zutreffen, es mag Anstößig sein; gleichzeitig aber auch Preußen in die Kategorie der „verächtlichsten und barbarischsten Staaten“ rangieren wollen, ist eine unangehörliche Verleumdung dieses Landes und Volkes, daß nicht schärfere tagungen protestiert werden kann. Wer noch einen Funken nationaler Gesinnung im Herzen trägt, muß sich abwenden von einer Partei, die solche Anschauungen kund gibt! Das gilt hauptsächlich den Mitläufern!“

Diese Worte des Abg. Lippmann gelten auch Herrn Scheidemann, der leider bei seiner letzten Pariser Reise der sozialdemokratischen Fraktion nicht das Geschenk mitgebracht hat, was den französischen Arbeiter in der ganzen Welt auszeichnet: Die Anhänglichkeit des Franzosen an sein Vaterland!

Wir können heute eine Beleidigung Preußens nicht mehr mit demselben Gleichmut ertragen, wie in den Zeiten des Preußenfressers Dr. Sigl, der als Reichstagsabgeordneter und Herausgeber des „Preussischen Vaterland“ mit einer Dosis guten Humors und dajawarischer Schlagfertigkeit gegen alles, was schwarz-weiß ausah, in mutigen Attacken losritt. Sigl war ein Original und sein Anhang nur gering. Man kaufte sich sein „Vaterland“, wie man sich die — „Fliegenden Blätter“ oder einen Rabi kauft.

Die internationale Lage ist heute erstens als damals! In den Köpfen der Franzosen dümmert der Revanchegedanke von neuem und Neben wider den preussischen Staat können heute an der Seine ähnliche Gedanken erwecken wie vor 1870, wo man sich einbildete, die süddeutschen Staaten würden aus Hof gegen Preußen ihre Unterstützung in dem Feldzuge gegen Frankreich verweigern. Deshalb ist jede Verunglimpfung Preußens neuer Zündstoff für den Weltkrieg, den die „Sozi!“ ebensowenig hindern können, wie ihre Genossen in Italien ihre Regierung hindern konnte, über den armen Tyrann herzufallen. W. G.

Pressestimmen:

In zwei Punkten stimmt die gesamte Presse — ausgenommen die sozialdemokratische — in ihrem Urteil über die Reichstagsverhandlungen vom Freitag überein. Einmal darin, das Vorgehen des Sozialdemokraten Scheidemann und seine beleidigenden Äußerungen über Preußen zu verurteilen und sodann dem Reichstagsler zuzulernen, daß er seine schwierige Aufgabe, die Straßburger Äußerung des Kaisers zu beden, in der glücklichsten Weise gelöst hat.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bebauert vor allem die schwächliche Haltung des Präsidenten, der erst durch die Mehrheit auf seine Pflicht aufmerksam gemacht werden mußte. — Die „Post“ wirft dem Kanzler vor, daß er seinen König verlassen habe und ruft aus: „Niemand war ein preussischer König verlassener als gestern Wilhelm II. war.“ — Auch die „Germania“ findet das Vorgehen Kämpfs unverwundlich. Seine neue Praxis werde nicht zur Hebung des Tones im Reichstag beitragen. — Die „Nationalzeitung“ meint: Mander Abgeordneter, der einst für den sozialdemokratischen Vizepräsidenten gestimmt hat, mag innerlich bedauern, ihn zum Ehrenstift im Deutschen Reichstag verholzen zu haben, dessen er sich gänzlich unwürdig gezeigt hat. — Auch das „Tagblatt“ weist es zurück, wenn Scheidemann die Preußen als Bürger zweiter Klasse hinstellt und konstatiert, daß der Reichstagsler kaltes Blut bewahrt habe. — Die „Vossische Zeitung“ meint: Die Sorge für die Zukunft des Reichstages ist Kern und Inhalt der ersten Mahnung des Kaisers gewesen, daran zweifelt niemand. — Die „Morgenpost“ betont, Scheidemann habe einen Fehler begangen und dadurch den Angefallten zum Kläger gemacht, die Redewendungen von Zucht und Sibirien haben das Jena des Kanzlers in ein Sedan verwandelt. — Entgegen allen anderen Blättern sieht der „Vorwärts“ in der Amtsführung des Präsidenten eine Beleidigung des Abg. Scheidemann. Der Präsident sei durch die Pluaise der Mehrheit nervös geworden. Im übrigen habe Herr von

Bethmann einen leichten Stand gehabt, da die bürgerlichen Parteien kampfesüde seien. Mit einer sozialdemokratischen Rede hatte die Sitzung begonnen, mit einer sozialdemokratischen Rede fand sie ihren Ausgang, daswischen die Hilfslosigkeit und Konfusion der bürgerlichen Welt.

Stimmen des Auslandes.

Die französische Presse beschäftigt sich damit, große Auszüge aus der deutschen Reichstagsung zu veröffentlichen, nimmt aber in keiner Weise Stellung zu den Zwischenfällen, die sich dabei abgepielt haben. Im Gegensatz hierzu bringen die englischen Zeitungen, wie aus London telegraphiert wird, über die Reichstagsverhandlungen längere Kommentare, in denen vielfach dem Kaiser wegen seiner Äußerung in Straßburg ein Vorwurf gemacht wird. So schreibt „Daily Express“: „Es ist verfehlt, wollte man glauben, daß die letzte Reichstagsung, sowie die tumultuarischen Zwischenfälle Folgen nach sich ziehen werden. Man fragt sich andererseits, wie oft noch die kaiserliche Unvorsichtigkeit und ihre parlamentarischen Folgen sich wiederholen werden, ohne ernste Nachwirkungen im Gefolge zu haben. Der Kaiser ist wieder einmal mit beiden Füßen in die Banne gerungen und der Reichstagsler hat vor dem Parlament die Verantwortlichkeit hierfür übernommen.“

Zum Tode Frederik VIII.

Hamburg, 18. Mai. Dem Senat ging ein Telegramm König Christian X. folgenden Inhalts zu: „Im Namen meiner Mutter und in meinem eigenen Namen danke ich dem Senat für die Teilnahme und Ehre, die meinem befehligten Vater auf seiner letzten Reise bewiesen worden ist.“

Zur Beisehung des Königs Friedrich VIII. wird der Kaiser von Rußland durch den Großfürsten Michael Alexandrowitsch vertreten sein. Weiter werden persönlich erschienen Großerzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, Prinz und Prinzessin Georg von Griechenland, Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha und Friedrich Fürst zu Wied. Der Großerzog von Mecklenburg-Strelitz wird durch den Erbgroßerzog Adolf Friedrich, Herzog Friedrich II. von Anhalt durch den Oberhofmarschall v. Auer, der Regent von Braunschweig Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg durch Prinz v. Wangenheim vertreten sein. Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe wird gleichfalls einen Vertreter entsenden, ebenso wird Prinz Arthur von Connaught erwartet. König Georg von England hat angeordnet, daß zwei Offiziere des englischen Regiments, dessen Chef König Friedrich gewesen war, das Regiment bei der Beisehung vertreten.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat sich während der Ueberführung der Leiche des Königs von Hagen nach der Schloßkirche ein aufregender Zwischenfall ereignet, der unter dem Publikum lebhafteste Bewirung und Bewegung hervorrief. Gerade als der Wagen, der den Leichnam des Königs trug, das königliche Theater verließ, wurde ein Soldat vom 4. Regiment, das den Spalier bildete, vom Herzogliche gerufen und brach tot zusammen. Er wurde nach dem Gebäude der Hagensbank getragen, wo der Arzt aber nur noch den Tod konstatierte konnte. Montag, Dienstag und Mittwoch erhält das Publikum Zutritt zum Sarge des Königs in der Christiansborg Kirche. Die Ueberführung der Leiche aus der Schloßkirche nach Roskilde findet am Freitag, dem 24. d. M., vormittags in aller Eile statt; die Beisehung erfolgt dann am Freitag nachmittags 2 Uhr in der Domkirche.

Deutsche Armeeträger.

Eine Kaiserliche, an den Kriegsminister gerichtete Kabinettsorder befragt:

„Am das Andenken des nach Gottes Fügung aus diesem Leben geschiedenen Königs von Dänemark Friedrich VIII. Majestät, Meines Bräudes und Nachbars, zu ehren, bestimme Ich hierdurch, daß die Offiziere des Husaren-Regiments Landgraf Friedrich II. von Hessen-Somburg (2. Kurhessischer) Nr. 14, dessen Chef der Verewigte war, auf drei Wochen Trauer anlegen. Außerdem das Regimentskommandeur, einem Rittmeister und einem Leutnant, an den Beisehungsfeierlichkeiten teilzunehmen. Wilhelm.“

König Christian X. und seine familie.

Dänemarks neuer König, Christian X., ist vor allem Soldat und Sportsmann. Als er in Aarhus in Garnison stand, bewährte er in militärischen Diensten den größten Eifer und mehrere Arbeiten von ihm über militärische Fragen haben in Fachkreisen Anerkennung gefunden. Er ist von großer Gestalt, daß er die von ihm kommandierten Grenadiere um Kopfeshöhe übertrage. Sein näherer Umgang und Freundeskreis rekrutiert sich denn auch hauptsächlich aus den Offizieren der kopenhagener Garde. Als Sportsmann ist König Christian sehr vielseitig und jede Art von Sport darf auf seine warme Teilnahme rechnen. Er fährt Rad und Automobil — erst jüngst hat er einen neuen schönen Kraftwagen gekauft; er ist passionierter Segler. Sein wiederholtes Neuzug des Boot „Rita“ hat er vor einigen Jahren erworben und inzwischen ein neues erstanden. Außerdem ist er ein tüchtiger Schütze. Das Leben des krongrönischen Paares war bisher außerordentlich still. Königin Alexanderine, eine stattliche, blonde und anmutige Frau, hat sich

Besonders preiswertes
Pfingst-Angebot!



In fertiger
Herren- und Knaben-Konfektion!

Herren-Anzüge

in reichhaltiger, jeder Geschmacksrichtung entsprechender Auswahl, nur erprobte gute Stoffqualitäten, elegant sitzende Passformen, allerbeste Verarbeitung

Preise: 65⁰⁰ 48⁰⁰ 36⁰⁰ 32⁰⁰ 27⁰⁰ 22⁰⁰ bis 12⁰⁰

Ulster und Paletots

hochparierte Stoffe in englischem Geschmack mit ehreer Verarbeitung, sowie solide Covercoat- und Kammgara-Qualitäten in modernsten Macharten

Preise: 42⁰⁰ 35⁰⁰ 32⁰⁰ 29⁰⁰ 25⁰⁰ 18⁰⁰ 16⁰⁰

Knaben - Stoff - Anzüge

in vorzüglichen Kammgara- u. Buckskin-Stoffen, offene und geschlossene Fassons

Preise: 12⁰⁰ 9⁷⁵ 7⁵⁰ 6²⁵ 5⁵⁰ 5²⁵ 4²⁵ 3⁷⁵

Knaben-Wasch-Anzüge

sowie einzelne Blusen und Bekleidler in haltbaren, waschechten Stoffen zu sehr billigen Preisen.

Herren-Fantasiewesten

in Waschstoff, Wolle und Seide.

Enorm vorteilhafte
Damen- u. Kinder-Konfektion.
Nur Neuheiten der Saison
in denkbar grösster Auswahl!

Damen-Kostüme aus englischen Stoffen und marine und schwarz Kammgarn, Ia. Verarbeitung, moderne einseitige Garnierung, solide Stoffe.
Preise: 48⁰⁰ 42⁰⁰ 36⁰⁰ 28⁰⁰ 24⁰⁰ 18⁰⁰ 16⁰⁰ 12⁵⁰

Kostüm-Röcke aus englischen Stoffen und marine und schwarz Cheviot.
Preise: 18⁰⁰ 12⁵⁰ 9⁷⁵ 7⁵⁰ 6⁰⁰ 4⁴⁵ 2⁹⁵ 1⁸⁵

Damen-Paletots und Staub-Mäntel in den modernsten Farbentönen, neueste Macharten. Die Auswahl darin ist besonders gross.
Preise: 28⁰⁰ 24⁰⁰ 18⁵⁰ 13⁵⁰ 9⁷⁵ 6⁷⁵ 5⁹⁵

Die neue weisse Stickerei-Bluse aus Seiden-Batist und Wasch-Volle, halstreu und mit Kragen. Jede Bluse ein Beweis meiner unübertroffenen Leistungsfähigkeit.
Preise: 12⁵⁰ 10⁰⁰ 7⁷⁵ 6⁵⁰ 5⁰⁰ 4²⁵ 3⁰⁰ 2⁷⁵ 1⁸⁵

4 Schlagler in Stickerei-Kleidern, Seiden-Batist und Wasch-Volle in weiss, hellblau, rosa und champagne.
Preise: 21⁷⁵ 17⁷⁵ 12⁹⁰ 9⁷⁵

Leinen-Kostüme :: **Mäntel** :: **Röcke**
von 14⁷⁵ an von 7⁴⁵ an von 3²⁵ an

Kinder-Stickerei-Kleider in grösster Auswahl von 3⁹⁵ an

Kinder-Musseline-Kleider in apartesten Dessins, allerliebste Mach- von 2⁷⁵ an

Ein **Kinder-Mäntel** in verschied. engl. Stoff, alle Grössen Einheitspreis 3⁹⁵



Meine neue Abteilung

Damen- und Kinder-Hüte

verbindet Geschmack, Preiswürdigkeit mit unübertroffener Auswahl.

Jugendl. flotter Damenhut
schwarz, weiss und farbig, reich mit Blumen und Samtband garniert
7⁵⁰ 6²⁵ 5⁵⁰ 4⁹⁰

Eleg. garn. Spitzen-Hüte
Glocken- u. Rembrandtform, mit Blumen u. Früchten entz. garniert
8⁷⁵ 7⁵⁰ 5⁹⁰

Hochelegant garnierte Tagal-Form
schwarz, elfenbein, sowie alle Modifarben
15⁵⁰ 12⁵⁰ 10⁷⁵

Frauen-Toques aus Rosshaar u. Strohhüte
geschmackvoll mit Seide, Blumen und Strausfedern garniert
9⁷⁵ 8⁹⁰ 4⁷⁵

Elegante Blumen-Toques
Changant-Seide, gesteckter Kopt in neuesten Farben
10⁵⁰ 9⁷⁵ 8⁹⁰



Kinder-Hüte!
Spezial-Abteilung
Garnierte Kinder-Glocke, weiss u. farbig, reich mit Rüsche gearbeitet
1⁴⁵ 1⁷⁵ 2²⁵
Moderne Kinder-Glocken, reizend mit Band, Spitzen und Blüten gearbeitet
6⁵⁰ 5⁵⁰ 4⁷⁵ 3⁹⁵ 3²⁵
Einfach garnierte Kinder-Hüte, weiss, blau und braun-weiss
2²⁵ 1⁷⁵ 1²⁵ 95 Pf.

Solide Frauen-Hüte
schwarz und farbig, breit und hochgeschlagen
6⁷⁵ 5⁹⁰ 3⁷⁵

Helle, jugendliche Hüte
solide Macharten, mit Blumen und Seide garniert
5⁷⁵ 4⁵⁰ 3⁹⁰

Kleine Frauen-Hüte
sehr vornehm, mit flotter Seiden-Garnatur
4⁹⁵ 5⁷⁵

Englische Hüte
grosse moderne Form mit extra breitem Rand
7⁵⁰ 5⁷⁵ 4⁵⁰ 3²⁵

Damen-Panama- u. Panamaersatz-Hüte
die grosse Mode
21⁰⁰ 17⁵⁰ 13⁷⁵ 10⁵⁰ 7⁷⁵ 5⁵⁰

ALEX MICHEL.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Für Viehbesitzer
empfehle ich bei Anschaffen von allen Futtermitteln eine
Herm. Meusel Nachf., Halle a. S., Halle a. S., Telefon 1260.

Trockenschnitzel
habe ich in einer Streifliche mehrere hundert Zentner auf Lager und dieselben billig zu verkaufen
Herm. Meusel Nachf., Halle a. S., Telefon 1260.

Torfstreu
ich neu eingetroffen und gebe dieselbe billig ab, auch eine Probe gratis zum Verkauf.
Herm. Meusel Nachf., Halle a. S., Telefon 1260.

Neuseuer
Straußfedern
Paradies
Vogel
Reiher
etc.
Carl Hellmann Berlin 126 Lindenstr.
Straußfedern-Ros- und Fächerfedern
Preisliste gratis
Seit 1879

Weissnääh-Schule von A. Richter, Rathausstr. 6.
Gründl., gewissenh. Unterricht i. Zuschoid. u. Nähen sämtl. Wäsche.

Erstklassige Fahrräder
Tourenräder, Rennmaschinen, Geschäftsräder, Damen- und Kinderräder
in jeder Preislage.
Alle Zubehörsartikel
Reparaturen schnell und billig
Auto-Zentrale Otto Kühn,
Leipzigstr. 12. Tel. 619. Niemeyerstr. 7.

Beste Salon-Briketts
in Füllern & Str. von 63 Bfg. an liefert frei Haus Otto Jusch, Ludwig Bucherstrasse 45.

